

Kommentar Expertenbeirat



Original-Titel

Gastrointestinal bleeding and the risk of colorectal cancer in anticoagulated patients with atrial fibrillation

Autoren:

Rasmussen et al., European Heart Journal 2020; 0: 1-7

Kommentar:

Priv. Doz. Dr. Dirk Hartmann, Mainz, 10.03.2020

Zur Prävention eines Schlaganfalls erhalten die meisten Patienten mit Vorhofflimmern eine orale Antikoagulation. Hierbei tritt mit einem Risiko von 1-2% pro Jahr als häufige Nebenwirkung eine gastrointestinale Blutung auf. Daher wurde bisher spekuliert, dass bis zum Zeitpunkt der Antikoagulation asymptomatische Patienten mit einem kolorektalen Karzinom symptomatisch werden könnten und so der Tumor entdeckt wird. Ob dies der Realität entspricht wurde jetzt in einer großen Studie aus Dänemark untersucht.

Zwischen 1996 und 2014 wurden mit Hilfe eines Registers alle dänischen Patienten mit Vorhofflimmern identifiziert und bei vorhandener oraler Antikoagulation in die Studie aufgenommen. Bei der weiteren Auswertung lag das besondere Interesse auf dem Auftreten einer unteren gastrointestinalen Blutung und deren Ursache.

Insgesamt wurden 125.418 Patienten mit Vorhofflimmern mit einem medianen Alter von 73 Jahren in die Studie aufgenommen. Bei 2576 Patienten konnte eine untere gastrointestinale Blutung im Verlauf der Antikoagulation nachgewiesen werden. Als Ursache lag bei 140 Patienten ein kolorektales Karzinom vor. Adjustiert an das Alter lag das absolute 1-Jahres-Risiko für ein kolorektales Karzinom in der Altersgruppe unter 65 Jahre bei 3,7% und in der Altersgruppe zwischen 76 und 80 Jahren sogar bei 8,1%. Im Gegensatz hierzu betrug das 1-Jahres-Risiko für ein kolorektales Karzinom bei den Patienten ohne Zeichen der unteren gastrointestinalen Blutung in der jüngeren Altersgruppe nur bei 0,16% und in der Gruppe zwischen 75 und 80 Jahren bei 0,53%.

Diese Daten unterstreichen, dass alle Patienten mit Zeichen einer unteren gastrointestinalen Blutung einer endoskopischen Abklärung bedürfen. Die Blutungen nur auf die Antikoagulation zu schieben ist zu kurzichtig und verhindert die frühe Erkennung eines malignen Prozesses.